

## Workshop 11

Tanja JUNGMANN / Marlene MEINDL, Rostock

### **Erfassung von Erzähl- und Lesekompetenzen im Vorschulalter – Konstruktion, Reliabilität und Validität von EuLe 3-5**

In der internationalen Forschung haben sich neben der phonologischen Bewusstheit auch das Schriftwissen (*print knowledge*) und die Erzählfähigkeit (*narrative skill*) als sehr gute Prädiktoren des Schriftspracherwerbs erwiesen (Justice et al. 2012, Schröder 2009). Da die Auseinandersetzung mit dem „*Early Literacy*“-Konzept in Deutschland noch am Anfang steht (Nickel 2007), fehlen auch geeignete Diagnoseinstrumente.

Auf der Basis des anglo-amerikanischen TOPEL-Tests (Lonigan, Wagner & Torgesen 2007) und des diagnostischen Verfahrens Concepts of Print (Clay, 1979) wurde das Diagnoseinstrument *EuLe 3-5* (Erzähl- und Lesekompetenzen erfassen bei 3-5jährigen Kindern, Meindl & Jungmann, in Vorb.) konzipiert. Es beinhaltet Skalen zum Schriftwissen, zum Schrift- und Wortbewusstsein, zur Buchstabenkenntnis sowie zur Erzählfähigkeit. Im Rahmen einer Pilotstudie mit N = 66 Kindern im Alter von 3;0 bis 5;11 Jahren wurden die Itemkennwerte ebenso wie die internen Konsistenzen der Skalen als Reliabilitätsmaß ermittelt.

Das Verfahren wird im KOMPASS-Projekt der Universität Rostock zur Operationalisierung der *Early Literacy*-Kompetenzen von Vorschulkindern vor und nach einer Fortbildung mit und ohne zusätzliches pädagogisches Coaching eingesetzt. In diesem Zusammenhang werden die Konstrukt- und die Kriteriumsvalidität durch die Korrelation des Verfahrens mit Maßen des Sprachentwicklungsstandes und der verbalen wie auch der nonverbalen Intelligenz ermittelt. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund des internationalen Forschungsstandes zur Diagnose von *Early Literacy* sowie hinsichtlich methodischer Limitationen diskutiert. Implikationen für die förderdiagnostische Praxis werden abgeleitet.

### **Daten zur Person**

**Prof. Dr. phil., Tanja Jungmann**, geb. 26.04.1972, Studium der Psychologie und Promotion im Bereich Allgemeine und Angewandte Entwicklungspsychologie an der Universität Bielefeld, Juniorprofessur für Sonderpädagogische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2009 Professorin für Sonderpädagogische Frühförderung und Sprachbehindertenpädagogik am Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation (ISER) der Universität Rostock. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit: Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte im Bereich Sprache und Literacy, Sprachentwicklungsdiagnostik, alltagsintegrierte Sprach- und Kommunikationsförderung, Frühe Hilfen.

*Aktuelle Publikationen:*

Jungmann, T. (2012). *Praxis der Sprach- und Kommunikationsförderung*. Dortmund: Borgmann.

Jungmann, T. & Brand, T. (2012). Die besten Absichten zu haben ist notwendig, aber nicht hinreichend – Qualitätsdimensionen in den Frühen Hilfen. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 61, 723-737.

Jungmann, T., Koch, K. & Etzien, M. (im Druck). Effektivität alltagsintegrierter Sprachförderung bei ein- und zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsenden Vorschulkindern. Erscheint in *Frühe Bildung, Themenheft 3/2013: Migration und Bildung in der frühen Kindheit*.

**Dipl. Reha-Päd. Marlene Meindl**, geb. 04.09.1982, Studium der Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund, akademische Sprachtherapeutin mit praktischen Erfahrungen in verschiedenen (sprachheil-)pädagogischen Aufgabenfeldern. Seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für „Sonderpädagogische Frühförderung und Sprachbehindertenpädagogik“ an der Universität Rostock. Schwerpunkte ihrer Forschungstätigkeit sind die Diagnose und Förderung von „Early Literacy“-Fähigkeiten im Kindergartenalter, Testentwicklung eines Verfahrens zur Erfassung der Erzähl- und Lesekompetenzen (EuLe 3-5, Meindl & Jungmann, in Vorb.).